

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814**

22.10.1814 (Nr. 293)

# Großherzoglich Badische

# Staats-Zeitung.

Nro. 293.

Samstag, den 22. Okt.

1814.

## Deutschland.

Am 13. d. kamen zu Kassel die Prinzen Ferdinand, Karl und Franz von Hessen-Philippsthal von Philippsthal an. Ersterer setzte am 15. d. seine Reise nach Göttingen fort.

Die Baireuther Zeit. enthält folgendes aus Leipzig vom 14. d.: „Jeder Sachse wünscht sehnlich die Rückkehr unsers Königs in seine Staaten; die Gerüchte über sein und unser Loos ändern sich aber fast täglich. Bald heißt es, er sey vor einigen Tagen, nach Aussage eines sächs. Kuriers, auf Einladung, zum Kongreß nach Wien durch Breslau gereiset; bald giebt man diese Nachricht für ungegründet aus, und dies scheint sie zu seyn, weil die neuesten Berliner und Breslauer Nachrichten nichts von dieser Reise erwähnen. Indessen hoffen wir noch immer, daß die großmüthigen verbündeten Monarchen unsern Regenten uns wiedergeben werden, der so viele Jahre Sachsens Trost und Stütze war. Es vergeht fast keine Woche, in welcher nicht Schriften erscheinen, die diesem unglücklichen Könige Vorwürfe machen, die er nach der Ueberzeugung seiner Unterthanen nicht verdient. Die meisten dieser Flugschriften rühren von Ausländern her, welche weder Sachsen noch seinen Regenten kennen. Gestern wurden mehrere hiesige Buchhändler vor die Polizei gefordert, und von dem Präsidenten, Baron von Werther, gegen den Verkauf den Zeitungsständen nicht angemessener Schriften gewarnt, die, wie der Generalgouverneur in Erfahrung gebracht hat, in Leipzig in Umlauf seyn sollen. Dergleichen Schriften werden freilich gern gelesen. Diejenigen aber, welche gegen das Interesse unsers, seiner Staaten noch nicht entsetzten Königs gerichtet sind, und sogar Schmähungen gegen ihn enthalten, werden von Sachsen um so weniger gekauft und verkauft, da es ihren Unterthanspflichten, deren sie noch nicht entlassen sind, entgegen ist. Durch Vermittlung des

königl. preuß. Generals Kleist ist die schon beschlossenen gewesene Verhaftung des sächs. Generals Becocq und anderer sächs. Offiziere unterblieben. Man will den sächs. Offizieren ihre an den Kongreß gerichtete Bittschrift deswegen zur Last legen, weil bewafnete Korps nicht berathschlagen dürfen; man bedenke aber doch, daß sie nur für den geschrieben haben, für den sie zu fechten, zu leben und zu sterben geschworen hatten.“

Nürnberger Zeit. sagen: „Privatbriefe aus Norden melden folgendes: Der König von Dänemark tritt die Insel Seeland, Fühnen &c. (also die ganze Einfahrt in die Ostsee) an Großbritannien ab, und erhält dafür Hannover, welches mit Holstein, Schleswig, Jütland und der Stadt Hamburg das neue Königreich ausmachen wird. Hiermit scheint die Nachricht aus London, daß eine engl. Flotte mit Truppen bei Kopenhagen angekommen ist, überein zu stimmen. (Die Bemerkung hier scheint überflüssig, daß Hamburgs Unabhängigkeit von den verbündeten Mächten mehrere Monate vor Eröffnung des Kongresses garantirt wurde, und daß sich Syndikus Gries als Abgeordneter der freien Stadt Hamburg zu Wien befindet. Die Vielseher dehnen Hannover so aus, daß es Herr der Nordseeküsten wird.)“

Der Hr. Graf von Erbach-Schönberg hat sich, nach der Frankfurter Oberpostamtszeitung, bereit erklärt, die auf seinem Grund und Boden liegende sogenannte Riesensäule zu einem Denkmale des deutschen Nationalruhms hinzugeben. Inzwischen verschweigt er nicht die Kosten und Schwierigkeiten, die mit dem Transport dieser Säule verbunden seyn würden.

Seit gestern sind ein englischer und ein französischer Kurier, beide von Paris nach Wien, durch Karlsruhe passirt.

## Frankreich.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 17. d. wur-

de, im Namen der Zentralkommission, über den die Rückgabe der nicht verkauften Emigrantengüter betreffenden Gesetzesentwurf Bericht abgestattet. In der Einleitung rügte der Berichtserstatter mehrere Stellen der Rede, womit der Staatsminister Ferrand den Gesetzesentwurf begleitet hatte. Er schlug hierauf verschiedene Abänderungen in dem Entwurf vor. Im Namen der nämlichen Kommission wurde in der Folge Bericht über die Organisation des Ländchen Ger und des Departement Montblanc Bericht erstattet, und auf Annahme des diesfälligen Gesetzesentwurfs angetragen, mit der Bemerkung, daß man von der Weisheit des Wiener Kongresses eine richtigere und festere Gränzbestimmung auf dieser Seite erwarten dürfe.

Der Moniteur vom 18. d. enthält folgende Anzeige: „Nächsten Donnerstag, den 20. d., wird der König, wegen des Absterbens Ihrer Maj. der Königin von Neapel und Sizilien, auf 3 Wochen die Trauer anlegen.“

Dasselbe Blatt bestätigt die Ernennung des Hrn. v. Kergarion zum Präfekten des Niederrheins.

Eine königl. Verordnung vom 7. d. besagt: „Indem wir unserm vielgeliebten Neffen, dem Herzog von Orleans die nicht veräußerten Güter, welche unser Vetter, Ludw. Phil. Jos. Herzog von Orleans, dessen Vater, unter welchem Titel und Benennung es auch gewesen seyn mag, besessen hat, zuzugeben, ist es unser Willen, daß diese Güter unmittelbar aus unsern Händen in die unsers genannten Neffen und unserer vielgeliebten Base, Luise Adelh. Eugenie von Orleans, seiner Schwester, in so weit diese dabei theilhaftig ist, und zu beider alleinigem und ausschließendem Nutzen übergehen sollen.“

Durch eine königl. Verordnung vom 1. d. wird die alte Einrichtung, wonach bei jedem Militärhospitale ein Geistlicher angestellt war, wieder hergestellt.

Vermöge königl. Verordnung vom 30. Sept. sollen alle den Erben des Grafen Fernand-Rutez zugehörigen Güter, welche nicht verkauft sind, zurückgegeben werden.

Durch eine königl. Entscheidung vom 3. d. hat Marseille, mit einigen Modifikationen, seine Privilegien als Freihafen wirklich wieder erhalten.

Vom künftigen Nov. an wird regelmäßig alle Monate ein Packetboot von Havre nach den Inseln Martinique und Guadeloupe abgehen, und von daher zurückkommen.

Am 17. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 74 1/2, die Bankaktien zu 1185 Fr.

#### Großbritannien.

Die nach Brasilien bestimmte Flotte unter Admiral Beresford ist, wegen widriger Winde, am 11. d. wieder in Plymouth eingelaufen. — Die Effekten der Prinzessin von Wallis werden gegenwärtig öffentlich in London versteigert. — Nach Privatnachrichten aus Amerika, die neuer sind, als die letzten offiz. Berichte, war Gen. Sheerbrooke im Anmarsch gegen Portsmouth in Newhampshire, um ein dort in Bau begriffenes Linienschiff von 74 Kanonen nebst mehreren andern kleinen Kriegsschiffen zu zerstören. — Die von der spanischen Regierung gegen die englischen Baumwollenwaaren ergriffenen Maßregeln sind auf die Vorstellungen der dabei interessirten Handelshäuser und des engl. Gesandten in so weit gemildert worden, daß eine längere Frist zur Ausführung derselben bewilligt worden ist.

#### Italien.

Am 15. d. beehrte die Prinzessin von Wallis, in Begleitung des F. M. Grafen v. Bellegarde, das Theater der Filodrammatici zu Mailand mit ihrer Gegenwart.

Nach der Zeitung von Turin vom 11. d. hat der größte Theil der östreich. Truppen, die noch in Savoyen und Piemont lagen, diese Staaten nun geräumt.

Zu Genua sollten am 14., 15. und 16. d. öffentliche Gebete, für einen glücklichen Erfolg des Wiener Kongresses, abgehalten werden.

Am 8. d. ist Mde. Lucian Bonaparte durch Bologna gereiset.

Ein deutsches öffentliches Blatt will wissen, der Auftrag des bekanntlich von der Insel Elba zu Rom angekommenen Gen. Bertrand habe darin bestanden, die Aufhebung des Banns zu bewirken, den der Pabst gegen Bonaparte bei Besetzung des Kirchenstaates durch seine Truppen gegen ihn erlassen hatte.

#### Deutsches Reich.

(Ausg. der Wiener Zeitungen vom 15. d.) Künftigen Dienstag, den 18. d., als dem Jahrestage der Entscheidung der großen Völkerschlacht bei Leipzig, werden sich, wie es heißt, sämtliche Truppen der hiesigen Garnison und der umliegenden Gegend auf der Simmeringer Wiese, dem Lusthause im Prater gegenüber, versammeln, und nach einem feierlichen Leddeum, welches daselbst gesungen werden soll, auf kaisertl. Kosten gespeist

werden. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften werden dem Vernehmen nach an diesem Tage im Lusthause, und die H. Offiziere der hiesigen Garnison auf rings um dasselbe herum errichteten Tafeln speisen. — Zu Wien sind ferner angekommen: Der kbn. neapolitanische Kammerer und Adjutant, Prinz Aliano; der holländ. Kapit. und Legationssekretär v. Hoppe, und der königl. baier. Gen. Lieut. Graf von Erbach = Erbach.

Den politischen Horizont an dem Kongresse, sagt die Chronik des allg. Wiener Kongresses, hat noch kein Wölkchen getrübt. Eine kleine Entzweiung von zwei Prinzen großer Höfe, in dem fürstl. Tarischen Palais, beide tapfer, geistvoll und sehr verdient um Deutschland, machte eine augenblickliche Sensation. Die Sache ist beigelegt, und Flora's Fest (am 11. d., S. No. 290) hat die Bande der Vereinigung wieder geschlungen.

Im nämlichen Blatte liest man: „In Hinsicht der jetzt vorzüglich zur Sprache gekommenen geographischen Staatenveränderungen, scheinen folgende Grundsätze den Leitstern der Verhandlungen zu bilden: Der Besitzstand sey, wenn er nicht ganz unrechtmäßig erworben ist, ein Heiligthum. — Wer entschädigt ist, kann nebst der besitzenden Entschädigung nicht auch sein ehemaliges Gut fordern. — Damit der Hauptzweck, Sicherheit gegen Frankreich, erreicht werde, sind Tausche nothwendig. Diese werden sich nicht über das Bedürfnis zu Erreichung des Zweckes ausdehnen, und jedem Theile der Tauschenden eben so viel auf einer andern Seite zulegen, als er auf der einen verliert. Die Stoffe zu diesen Tauschen liefern die Provinzen, welche Frankreich einverleibt waren, und durch die ehemaligen Sekularisationen jetzt keine Fürsten haben, die ihre alten Ansprüche geltend machen können. Im wahren Sinn wird also kein Theil im Ganzen an Areal, Seelenzahl und Einkommen verlieren. Gewinnen werden aber nur diejenigen, welche den Gewinn zu Deutschlands Wohl erhalten und beschützen können.“

#### P r e u s s e n.

Nach den Berliner Zeitungen vom 13. und 15. d. sind zu Berlin der Oberst v. Hiller mit dem 1. und 2. ostpreussischen, dem Leib- und dem schlesischen Grenadierbataillon, von der Armee, dann der Oberstlieutenant v. Schmelting mit dem 4. kurmärkischen Landwehrkavalleriereg., von Dranienburg, und der kais. russ. Oberstlieut. Schischin, mit einer Kompagnie Artillerie, von Hamburg angekommen. Letzterer marschierte durch nach War-

schau. Abgegangen sind: Der Gen. Lieut., Graf v. Sneydenau, nach Schlesien; der 54. Transport französl. Kriegsgefangener, aus 16 Offizieren und 250 Mann bestehend, nach ihrer Heimath, und der Oberstlieut. v. Pleßmann mit dem Reservebataillon des Elbe-Infant. Reg. nach Magdeburg.

#### S c h w e i z.

Die Tagsatzung empfing in ihrer Sitzung am 15. d. ein vom 12. datirtes Antwortschreiben von Landammann und Landrath des Kantons Schwyz, auf ihr Schreiben vom 6. d., die Verhältnisse des St. Gallischen Bezirks Uznach betreffend. Die Regierung von Schwyz wiederholt darin abermals ihre Behauptung: die Einführung der neuen Verfassung von St. Gallen sey mit dem Status quo der angesprochenen Landestheile unverträglich. Sie könne, erklärt sie, darum auch nicht zugeben, daß neue Wahlen zum Behuf jener Einführung vorgenommen werden, und habe darüber ihrem Kommissär, dem Hrn. Bay, Aufträge erteilt. Die Tagsatzung verordnete die Mittheilung dieses Schreibens an die Repräsentanten im Kanton St. Gallen, und überwies solches an die diplomatische Kommission. — Die Repräsentanten Albertini und Hirzel erstatteten aus Belinzona unterm 13. d. Bericht über den dortigen beruhigenden Zustand der Dinge, und theilten das Proklama vom 12. mit, wodurch sie die Gründe der Truppenvermehrung, um allen Unruhestiftern satzsam zu imponiren, bekannt machen, und übrigens die Versicherung wiederholen, es solle den auf gesetzlichem Wege geäußerten Wünschen für Verfassungsmodifikationen Rechnung getragen werden. — Die Maires und Notablen der Gemeinden des Erguels empfehlen der Tagsatzung, aus Sonceboz unterm 1. d., eine von ihnen an die beim Kongresse in Wien versammelten hohen allirten Mächte erlassene Denkschrift, wodurch sie bitten, es möchte das Bisthum Basel, möglichst ungetheilt, unter eigener Regierung, der Schweiz als Kanton einverleibt werden, vor allem andern aus jedoch unter dem Vorbehalt des freien und unbeschränkten Handelsverkehrs mit allen Theilen der Schweiz. In der liberalen Verfassung und Nationalrepräsentation, welche die Petenten wünschen, wollen sie, am liebsten, den Fürstbischof als vollziehende Gewalt an die Spitze stellen. Sollte dieses doppelte Begehren unerhört bleiben, so wünschen sie alsdann Anschließung an den Stand Bern, unter beschützenden Formen. Die Tagsatzung verordnete die Mittheilung dieser Denkschrift an die Stände.

Die neulich (No. 289) erwähnten unangenehmen Vorfälle, in deren Folge der kais. östreich. Minister, Hr. v. Schraut, Bern verlassen hat, wurden durch die auf Requisition des Kantons Freiburg zu Bern statt gehabte Arretirung von 3 Freiburgern, die mit sichern Geleitsbriefen gedachten Ministers versehen waren, veranlaßt. Am 3. und 4. wurden diesfalls Noten zwischen Hrn. v. Schraut und dem Berner geheimen Rathe gewechselt.

**Theater-Anzeige.**

Sonntag, den 23. Okt.: Das Neusonntagekind, komische Oper in 2 Akten; Musik von Müller. — Hr. Häser, vom Bamberger Theater, den Hausmeister, als Gastrolle.

Montag, den 24. Okt.: Der Amerikaner, Lustspiel in 5 Aufzügen, nach dem Italienischen des Federici, von Vogel. — Hr. Häser, den Kaufmann Herb, zur letzten Gastrolle.

Wegen nothwendigen Einrichtungen im Hoftheater, bleibt die Bühne vom 25. bis 30. dieses Monats geschlossen.

**Ankündigung.**

Da durch den Schluß der Süddeutschen Miscellen, und durch die, nun schon seit sechs Monaten eingetretene Stockung des Badischen Magazins, zwei Wege versperrt worden sind, auf welchen so mancher Gute und Schöne in die Lesewelt befördert werden konnte, so suchen wir mit der hier angekündigten Zeitschrift einen neuen Weg für dieses Bestreben.

Sie erscheint, mit landesherrl. Concession, unter dem Titel:

**Rheinische Ansichten,  
historischen und poetischen Inhalts,  
mit**

beigefügten, literarischen Korrespondenz-Nachrichten,  
gesammelt im

**Großherzogthum Baden.**

Der Titel dieser Zeitschrift zeigt ihre Tendenz an, und wir werden alles anwenden, um den Forderungen zu entsprechen, die der gerechte Leser an sie machen kann.

**Nachricht.**

- 1) Es erscheinen von diesen Semmlungen wöchentlich zwei halbe Bogen in Groß-Quart, welche bestimmt immer Mittwoch und Sonnabends die Presse verlassen werden.
- 2) Die Bezahlung wird halbjährig vorausgeliefert, und besteht für die Abonnenten in 3 Gulden rheinisch. Diese Abonnenten erhalten mithin den ganzen Jahrgang für 6 Gulden; andern Liebhabern kann dieser nicht anders, als für 8 Gulden abgelassen werden. Einzelne Blätter sind nicht zu bekommen.
- 3) Einsendungen werden, mit dem ergebensten Danke, unentgeltlich aufgenommen. Sie werden einer gerechten Zensur unterworfen, aber keiner Zurücksendung ausgesetzt seyn, wenn sie nichts enthalten, was gegen Religion, Staat und Moralität verstoßt.
- 4) Anonymität der Einsender wird, auf Verlangen, gewissenhaft respektirt; jedoch müssen die Namen derselben dem Redakteur bekannt gemacht werden.
- 5) Diese Zeitschrift wird Mittwoch den 4. Jan. 1815 ihren Anfang nehmen.
- 6) Die Adresse ist: An die Redaktion der Rheinischen Ansichten, zu Pforzheim.

Heidelberg. [Stelbrieff.] Unten signalisirte Weibsperson hat sich, durch ihre Entfernung aus ihrem Diensthause, der in demselben um die heutige Mittagszeit geschehenen Entwendung von

- 12 Stük doppelten Friedrichs- und Hieronymusdor,
  - 4 = einfacher do.
  - 2 = holländischer Dukaten,
- einer silbernen flachen Taschenuhr, am Zifferblatt durch das Aufziehen etwas ausgebrochen, mit einem blaueisenen Uhrbande, worin ein eiserer Uhrschlüssel, in Form eines Rings, und ein zu einem Mantelfak gehöriges Schlüsselchen befind-

lich, außer diesem Uhrbande war noch ein anderes schwarzes Band, zum Umbängen, an der Uhr,  
1 Percale-Holstuch mit J. S., oder dem Nomen Stofmann,  
1 Hemd mit J. S.,  
1 Paar Strümpfen von Zwirn gestrikt mit J. S.,  
schuldig gemacht. Man ersucht daher die sämtlichen Behörden, auf diese Person fahnden, dieselbe im Betretungsfalle arretiren, und gegen Erstattung der Kosten anher abliefern, auch zugleich gefällig bekannt machen zu lassen, daß diejenigen, welchen etwa ein oder das andere der oben beschriebenen Stücke zum Kaufe angeboten wird, davon sogleich die Anzeige bei ihren Behörden machen sollen.

Heidelberg, den 18. Okt. 1814.  
Großherzogl. Bad. Stadtm. v. Winter.

**Signalements.**

Gruber.

Katharina R. N., angeblich von Ludwigsburg, ungefähr 30 Jahre alt, etwas über 5 Schuhe groß, magerer Statur, glatten schmalen schwarzbraunen Angesichts, blonder mit einem Kamm angeordneter Haare, blauen Augen, spitzer Nase und Kinn. Dieselbe trug bei ihrer Entfernung ein grün katunenes Halstuch mit rothen Blumen, einen dunkelblauen leinenen Sak mit hellblauen Dupfen, einen rothen weißgewürfelten Schurz, einen blauen weißgestreiften Rock, weißwollene Strümpfe und Bändelschuhe, auch hatte sie einen weißen Hängkorb mit schwarzem Kranze bei sich.

Karlsruhe. [Diebstahl.] In der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. wurden den Krämer Schulzischen Eheleuten von Grünwinkel die unten beschriebenen Effekten mittelst Einbruchs entwendet. Wir ersuchen daher sämtliche Großherzogl. Polizeibehörden, auf den allensälligen Verkäufer dieser Stücke acht geben, denselben arretiren, und nach Befund, gegen Ersatz der Kosten, hierher liefern zu lassen.

Karlsruhe, den 21. Okt. 1814.  
Großherzogliches Landamt. Eulenthor.

**Beschreibung der entwendeten Effekten.**

1 1/2 Stük	7/4	breite broc. Halstücher.
1	8/4	do. do.
1	7/4	do. gestreifte Halstücher.
3/4	7/4	do. Halstücher.
3/4	8/2	do. do.
1/2	7/4	do. do.
1/2	10/4	do. Balasor Halstücher.
1	7/4	do. geflamme Halstücher.
1/2	7/4	do. do.
2/3	8/4	do. von Rothhaarn Halstücher.
1	7/4	do. Favert mit Edelsteinen.
1/2	7/4	do. do.
1	7/4	do. do.
2	7/4	do. glatten Mouffelin.
2	7/4	do. do.
2	7/4	do. gerippten Percale.
2	8/4	do. do.

Karlsruhe. [Gesuch zweier Musiker.] Es werden unter sehr annehmbaren Bedingungen zwei geschickte junge Leute, welche mit Zeugnissen über ihre tadellose Aufführung versehen seyn müssen, zur Musik bei der Leibgrenadiergarde gesucht; die Liebhaber hierzu haben sich bei Unterzeichnetem zu melden.

Karlsruhe, den 21. Okt. 1814.  
Oberst und Kommandeur der Leibgrenadiergarde, v. Beust.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Handelsmann Bitter sind wiederum ächte Haarlemer Blumenwiebeln, als: gefüllte und einfache Hyacinthen, Tascetten, Irys etc. zum Treiben billigen Preises zu haben.